

zu stürzen, die jener für ihn bereitet hatte, gab er mit aller Frechheit an, all dieses Silberzeug, das man in seiner Wohnung gefunden und dessen Entwendung man ihn bezüchtige, von einem Manne gekauft zu haben, der sich so und so nenne, und so und so aussehe. Und nun beschrieb er den Thierarzt so genau, daß der Polizeibeamte sich gleich erinnerte, diesen Menschen schon öfters gesehen zu haben. Noch in diesem Augenblicke wurden Steckbriefe gegen den Thierarzt ausgefertigt.

Auf die Frage, warum er, seiner Unschuld sich bewußt, nicht willig sich ergeben, sondern mit bewaffneter Hand versucht habe, zu entfliehen, entschuldigte er sich mit einer langen Erzählung, wie in Marseille, wo er vor einigen Jahren gewesen zu sein vorgab, auch plötzlich einige Männer in sein Zimmer getreten seien, ihm Arrest angekündigt und aus dem Hause geführt hätten, aber nicht in ein Gefängniß, sondern in den Keller eines abgelegenen Hauses, aus welchem er sich nur durch Gottes Hilfe gerettet, seine Wohnung aber von diesen angeblichen Sicherheits-Männern ganz ausgeplündert gefunden habe. Die Erinnerung an jene schreckenvolle Begebenheit sei heute beim raschen Eintritte der Polizeimänner so lebhaft in ihm geworden, daß er sich wieder von vermurmtten Mäu-